

„Stiftung Erinnerung funktioniert“

Gedenken Die historische Aufarbeitung des Nationalsozialismus wird seit 20 Jahren erfolgreich mit Bildungsarbeit verknüpft. Elisabeth Zoll löst Ilse Winter als Vorsitzende des Stiftungsvorstands ab. *Von Carolin Stüwe*

Am 14. Februar 2003 wurde die Stiftung Erinnerung Ulm im Stadthaus gegründet, um die Erinnerung an den Nationalsozialismus in der Region wachzuhalten und die Arbeit des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK) langfristig abzusichern. In 20 Jahren wurde viel erreicht, sowohl finanziell als auch in anspruchsvollen Projekten.

Das soll am Dienstag, 14. Februar, von 19 Uhr an gefeiert werden. Mit Rück- und Ausblicken, mit Musik, mit ernstem Gedanken, und durchaus auch mit einem Schuss Humor (siehe Infokasten). Außerdem gibt es einen Wechsel an der Spitze des Stiftungsvorstands.

„Und es gibt immer weiter viel zu tun.“

Ilse Winter
Stiftung Erinnerung Ulm

„Es ist uns gelungen, die Arbeit des Dokumentationszentrums auf ein sehr stabiles Fundament zu stellen“, sagte die scheidende Vorsitzende Dr. Ilse Winter vor Pressevertretern. So konnten etwa die Archivstelle sowie die pädagogische Stelle verstetigt werden. „Das Dokuzentrum holte die Drittmittel ran, die Stiftung begleitete das Ganze“, sagte Ilse Winter in ihrer lockeren Art. So kamen in 20 Jahren 480 000 Euro an Fördermitteln zusammen. „Und es gibt immer weiter viel zu tun.“ Aber mit fast 70 Jahren wolle sie das Amt jetzt weitergeben, bleibe der Stiftung jedoch verbunden.



An der Spitze der Stiftung Erinnerung Ulm steht ein Wechsel an: Ilse Winter (links) gibt nach 20 Jahren den Vorstandsvorsitz ab an Elisabeth Zoll.

Foto: Matthias Kessler

Dass es auch in Zukunft viel zu tun gibt in „dieser hervorragend funktionierenden Stiftung“, hat die neue Vorsitzende Elisabeth Zoll schon in den drei Jahren als Stiftungsrätin erfahren können. Die 59-Jährige arbeitet als Politikredakteurin bei der Südwest Presse und hatte sich schon in ihrem Studium mit Politik und Volkswirtschaft beschäftigt sowie den Schwerpunkt Ost- und Mitteleuropa gewählt. „Ich habe mich als Journalistin viele Jahre mit dem

Programm am 14. Februar mit Sprache und Musik

„Mensch sein – ein künstlerischer Abend zum Thema Demokratie und Menschenrechte“ nennt sich die Veranstaltung zu 20 Jahre Stiftung Erinnerung Ulm am Dienstag, 14. Februar. Eintritt frei. Beginn ist um 19 Uhr im Stadt-

haus mit Grußworten von OB Gunter Czisch. Die scheidende Stiftungsvorsitzende Ilse Winter blickt zurück. Es folgt ein Perspektivengespräch des neuen Vorstands mit Elisabeth Zoll, Wolfgang Keck und Nicola Wenge.

Künstlerisch wird es mit Jochen Anger (Klarinette und Saxofon), Markus Munzer-Dorn (Gitarre), Yannick Sartorelli (Kontrabass) sowie Texten, vorgetragen von Markus Hottgenroth, Sibylle Schleicher und Emma Lotta Wegner.

Land Polen befasst“, sagte sie. Bezogen auf ihre künftige „schöne und wichtige Aufgabe“ merkte sie an: Das Erinnern und die Förderung der Demokratie seien heutzutage wichtiger denn je. Aber jetzt wolle man erst einmal die 20 Jahre Engagement feiern – „an einem Abend zum Nachdenken und zum Erfreuen“. Wobei ihre Vorstandskollegin Dr. Nicola Wenge schnell ergänzte: „Und mit einem Appell an die Gäste und Bürger zu spenden.“ Beispielsweise Geld oder Kunstwerke.

Denn den Grundstock legte 2003 eine großzügige Schenkung des amerikanischen Künstlers Frank Stella. Er bot dreißig Druckgrafiken zum Verkauf an und übergab den Erlös dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung ihr Kapital vermehrt und an ihren Stiftungsjahrestagen mit prominenten Gästen für ihr Anliegen geworben – unter anderem 2008 mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel.

Die beantragten und erwirtschafteten Mittel – allein 100 000 Euro durch Zinsen – wurden und werden nach wie vor auf vier Förderschwerpunkte verteilt:

- Gedenkstättenpädagogik (zunehmend digitalisiert) und Jugendarbeit wie Studienreisen für Jugendliche etwa nach Israel und Auschwitz
- historischwissenschaftliche Arbeitsfelder wie die Modernisierung der Dauerausstellung der KZ-Gedenkstätte am Kuhberg
- kulturelle Projekte, beispielsweise Filme und Ausstellungen
- Bürgerschaftliches Engagement wie die Ulmer Stolpersteininitiative.